Telegraphenadresse Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnements-Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummer 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inserate für die Dr. Nachr. nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein & Vogler; — Rud. Mosse; — Daube & Co.; — Invalidenbank; — G. Müller in Berlin; — Rud. Klepp in Magdeburg — J. Barck & Co. in Halle; — B. Arndt, Berlin W.; — Adolf Steiner in Hamburg; — Zeitungs-Agentur von L. Pludut in Teplitz.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen Nr. 11 (Altst.) u. 582 (Neust.)

Inserate werden Marienstr. 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: Große Meißnergasse 5 nur an Wochentagen bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) kostet 15 Pfg. Unter Eingesandt die Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägliche Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Insertions-Aufträge werden nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung angenommen. — Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für den Montags-Sammel- oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfg.

Prof. Dr. Jaeger's
Herren-Tricot-Anzug-Stoffe
in grösster Auswahl, den Meter von 12 Mk. an
Osc. Lehmann, Schloss-Strasse Nr. 21.

Unger's Wild- u. Geflügelhandlung,
13 gr. Schiessgasse 13 — 10 gr. Ziegelstr. 10
empfiehlt in frischen sowie
Hasen, Hirsch- u. Rehwild **fette Gänse**
die grösste Auswahl. und alle Sorten **frisches Geflügel**
billigst.

Gardinen-Fabrik
von Ed. Doss i. Auerbach i. V., Special- u. Hauptgesch.
Dresden, Waisenhausstr. 25 (Victoria-Salon),
empfiehlt **sächsische, englische** und **Schweizer Gardinen, weiss** und **crême,** d. Fenster v. 3 bis 100 Mk. Mustersend. nach auswärts bereitwilligst.

Neuheiten
erscheinen unausgesetzt.
Alle Stickerei-Materialien in grösster Auswahl.

Tapisserie-Manufactur
Altmarkt **C. HESSE** Altmarkt
Königl. Hoflieferant.

Vorjährige Muster
weit unter Kostenpreisen.
Beste Erledigung jeder Extrabestellung.

Nr. 18. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 18. Januar: Schwacher Westwind, Nebel, vorwiegend trübe, etwas Niederschlag, Temperatur etwas kälter. | Dresden, 1884. **Freitag, 18. Januar.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Curt Sterzy in Dresden

So hitzig wie die Spanier haben wir kühleren Nordländer es mit unseren Parlamentsverhandlungen nun doch nicht. Als in Madrid in der langen und ziemlich confusen Adreßdebatte der phantastische republikanische Schönredner Castelar zu Worte kam, war das Thor zum Parlamentsgebäude schon von Morgens 5 Uhr an von Menschenmengen belagert gewesen. Etliche hatten sogar auf mitgebrachten Matratzen ihr Nachtlager davor aufgeschlagen. Die Erwartung der Zuhörer wurde denn auch nicht getäuscht. Emilio Castelar wurde der Held eines großen Skandals. Es so toll zu treiben, wie das Brüderpaar Starcevics im kroatischen Landtage, und mit gemeinen Schimpfworten, wie Lügner! Betrüger! Lumpenpack! um sich zu werfen — soviel durfte der Fanatiker denn doch nicht seinem Publikum bieten. Aber an Beschimpfungen und Verleumdungen ließ es dieser Franzosenschwärmer keineswegs fehlen. Castelar steht ganz im Bannkreise der Ideen seiner französischen Gesinnungsgenossen; er schwärmt für die Republik, er haßt die Monarchie; er hat sich von den Pariser Republikanern förmlich blenden lassen und beliet ihnen das ungereimteste Zeug und die abscheulichsten Ehrenkränkungen Deutschlands nach. So tadelte er die Reise des Königs Alfonso nach Deutschland als einen unüberlegten Schritt und verstieg sich zu der Lüge: es sei dem spanischen König in Deutschland ein kühler Empfang bereitet worden. Ueber den schmachvollen Empfang des Königs in Paris, über die Gassenjungenstreiche seiner eigenen Pariser Freunde schlüpfte der edle Republikaner, der angeblich über die Ehre seines Königs so eifersüchtig wacht, mit kindischen Entschuldigungen hinweg. Dann aber trug der charaktervolle, wahrheitsliebende Patron kein Bedenken, mit verleumderischer Hand die Ehre des deutschen Heeres anzutasten. Er wiederholte mit dreister Stirn die freche Lüge der Pariser Republikaner, daß das Straßburger Ulanen-Regiment, das dem König Alfons verliehen wurde, 1870/71 die Umgebungen von Paris und das Schloß der Königin Isabella geplündert habe. Man würde sich Etwas vergeben, wollte man nur ein Wort auf diese Verleumdungen erwidern. Es genügt, sie „niedriger zu hängen". Aber fragen muß man doch: Wie konnte sich der Redacteur der „Nat.-Ztg.", Dr. Fritz Dernburg, der in der Begleitung des deutschen Kronprinzen jüngst den „berühmten, edlen" Republikaner Castelar in Madrid interviewte, sich so von ihm einseifen lassen, daß er in seinen Reisebriefen diesen erbitterten Deutschenfeind als einen aufrichtigen Bewunderer der deutschen Nation in bengalischem Lichte erscheinen ließ? Wie muß der perfide Spanier den vertrauensseligen deutschen Journalisten gefoppt haben! Doch, dies nur anmerkungsweise. Die Adreßdebatte in Madrid nähert sich ihrem Ende und bald wird der Gegen-Entwurf des Konservativen Sagasta mit entschiedener Mehrheit von den Cortes zum Beschluß erhoben sein. Schon kündigt das jetzige Kabinet seine Entlassung an. Der König beißt sie gut, löst die Cortes nicht auf, sondern beruft die Konservativen zur Regierung, die sich auf die große Mehrheit beider Kammern stützen kann. Es ist dies für Deutschland eine Art Genugthuung für die Beleidigungen, denen unser Kaiser, Volk und Heer seitens der franzosenschwärmerischen spanischen Deputirten ausgesetzt gewesen ist. Die Genugthuung erfolgt ohne deutsches Zuthun, während die Beleidigung den Spaniern von den Franzosen eingeblasen war. Ziehen wir aus diesen Vorgängen die Lehre, uns aller Einwirkungen auf die Spanier zu enthalten! Diese sind so eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit, daß sie Nichts mehr hassen, als das Dirigiren seitens des Auslandes, sei es Frankreichs, sei es Deutschlands. Zuletzt haben doch die offenkundigen Handlangerdienste, welche Castelar und Consorten den Franzosen leisteten, die Spanier so vor den Kopf gestoßen, daß sie unwillig Jenen den Rücken kehrten. Sich selbst überlassen, werden die Spanier den Werth der Freundschaft Deutschlands um so eher zu schätzen wissen.

An heftigen Auftritten gebrach es auch den Debatten des preußischen Abgeordnetenhauses über die beiden Steuergesetze nicht. Das Signal dazu gab diesmal nicht sowohl die verletzende Ausdrucksweise Eugen Richters, der später freilich, als die Schleußen der Beleidigungen geöffnet waren, aus seinem Herzen keine Mördergrube machte, vielmehr brachte der sehr ärgerliche Finanzminister v. Scholz selbst den verbitternden Ton in die sachlich verlaufenden Berathungen. Es war neu, einen Staatsminister die konstitutionellen Bürgschaften „jammervoll" schelten zu hören. Es mag ihm wohl die Laus über die Leber laufen, wenn er die demagogischen Verführungskunststücke des Abg. Richter in dessen „Reichsfreund" liest, wo die Königliche Regierung immer so dargestellt wird, als gehe sie nur damit um, die Freiheit des Volkes zu schädigen und seinen Wohlstand zu plündern. Aber in seinem Unmuthe über solches unwürdiges Gebahren in der Kammer zu behaupten, daß das Richter'sche Blatt die Minister „als eine Gesellschaft von Halunken und Spitzbuben" schildere — hält man das wirklich für schicklich im Munde eines Ministers? Doch hiervon abgesehen, so haben die sachlichen Erklärungen des Herrn v. Scholz das Zustandekommen der Steuer-Reform in Preußen erheblich geschädigt. Besteht die Regierung wirklich darauf, alles Einkommen unter 1200 M. ganz steuerfrei zu lassen, so mag sie zusehen, woher sie sich dafür eine Mehrheit im Abgeordnetenhause zusammenzimmert! Die v. Scholz'schen Erklärungen klangen sehr bestimmt. Diese große Steuerbefreiung bildet darnach das Hauptinteresse, das Fürst Bismarck an der ganzen Steuerreform nimmt; er würde unter allen Umständen daran festhalten. Aber er begegnete damit einer fast allgemeinen Abneigung, die sich von der Fortschrittspartei über die Liberalen bis tief hinein in die Reihe des Centrums erstreckt. Sogar der Konservative von Rauchhaupt bekämpfte das so weite Hinausrücken der Steuerbefreiungsgrenze. Auch die unbedachte Aeußerung, die sich Herr v. Scholz entschlüpfen ließ, daß Fürst Bismarck die Abschaffung der Matrikularumlagen im Reiche plane (als womit auch die im Interesse des bundesstaatlichen Charakters Deutschlands geschaffene Frankenstein'sche Klausel hinfällig wird), hat die Gegnerschaft gegen die Steuerreform verstärkt. Am 2. Tage nach der Debatte unternahm es zwar Herr v. Scholz seine diesfallsige Aeußerung durch allerhand Einschränkungen ihres bedenklichen Charakters zu entkleiden, doch hatte er dabei wenig Glück. Er schob die Schuld des Mißverständnisses auf die Stenographen. Nun ist zwar die Leistungsfähigkeit der Jünger der Stolze'schen Stenographie, die im Abgeordnetenhause arbeiten mitunter von fragwürdiger Güte; aber solche Stümper sind sie doch wohl nicht, daß sie statt mehrerer großer Sätze, die Herr v. Scholz gesprochen, ein unbeschriebenes Blatt ihm zur Ausstellung hätten übergeben müssen. Nein! Der preußische Steuerreformplan entpuppt sich als ein Stoß gegen den bundesstaatlichen Charakter des deutschen Reichs. Wir Nicht-Preußen werden ihnen daher keine Thränen nachweinen, wenn diese Steuergesetze fallen, so anerkennenswerth Einiges darin ist z. B. die kräftigere Heranziehung des mobilen Kapitals, der Börsenbesucher und spekulirenden Bankiers. Der Erwähnung werth ist es noch, daß am 2. Tage der Debatte der Abg. Reichensperger statt einer Einkommensteuer lieber Luxussteuer vorschlug. Er wollte namentlich die Spiegel und die Klaviere besteuern. Zu letzterem Vorschlag spricht jeder vernünftige Dresdner: Ja und Amen! Eine Klaviersteuer — Gott segne Sie dafür, Herr Reichensperger.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 17. Jan.

Berlin. Abgeordnetenhaus. Die Steuerdebatte nahm einen sehr lebhaften, theilweise stürmischen Verlauf. Cremer rechtfertigte durch eine Reihe drastischer Beispiele seine bekannte Behauptung, wonach die Steuereinschätzungs-Kommissionen in Berlin parteiisch verführen. Er erklärte sich bereit, das Material der Regierung zur Verfügung zu stellen, weigerte sich aber die Namen zu nennen, was die Linke durch Lärmen erzwingen wollte. Rickert bekämpfte natürlich die Kapitalrentensteuer. Der Finanzminister widerlegte sehr eingehend die einzelnen Ausstellungen, worin er fortwährend durch Zwischenrufe Richter's unterbrochen wurde, bis Letzterer endlich vom Präsidenten zur Ruhe gebracht wurde. Richter nannte die Hintermänner Cremer's erbärmliche Zammerkerle, was natürlich Cremer nicht auf sich sitzen ließ und so entspann sich eine Diskussion, in der man sich nach Agramer Muster Liebenswürdigkeiten sagte. Die Vorlagen gingen schließlich an die Kommission. Auf der morgigen Tagesordnung steht der Antrag Reichensperger.

Berlin. Zwischen Deutschland und Korea sind neue Handelsverträge abgeschlossen, welche günstigere Bestimmungen für die deutschen Handels- und Schiffahrts-Interessen enthalten, als die bisherigen Verträge. — Der Bundesrath berieth heute über die Aufhebung der deutschen Konsulargerichtsbarkeit in Tunis. — Die Centrumspartei feierte heute Windthorst's 73. Geburtstag durch ein Diner. Sein Platz im Abgeordnetenhause war mit Blumen geschmückt. — Die Nachricht, daß Freiherr von Manteuffel das Generalkommando des 15. Armeekorps niederlegen wolle ist ebenso unbegründet, als die von seinem Rücktritt vom Statthalter-Posten. — Die Enkelin des Kaisers, die Kronprinzessin von Schweden, ist an einem Luftröhrenkatarrh erkrankt. — Der Admiralitätsrath, welcher seit einigen Tagen hier versammelt ist, berath die Vorlage an den Reichstag wegen Vermehrung der Torpedo-Flottille.

Köln. Dillmann wurde heute, des Stockhausen'schen Doppelmordes verdächtig und schon lange steckbrieflich verfolgt, in Lüttich verhaftet.

Wien. In Markt Eisgrub in Mähren wurden zwei Individuen verhaftet, weil sie gegen den regierenden Fürsten Lichtenstein ein Attentat planten.

Wien. Wegen des Exzesses am 30. Dezember in der Kirche Favoriten wurde heute ein Arbeiter zu vier einhalbjähriger, zwei dergleichen zu zweieinhalbjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Petersburg. Das Kommunikations-Ministerium beabsichtigt die Eisenbahnbauten im fiskalischen Interesse künftig durch Eisenbahnbataillone ausführen zu lassen und den Chef des Militär-Eisenbahnwesens, General Annenkoff, mit der Bauleitung von ca. 3000 Werst geplanter Eisenbahnlinien zu beauftragen. Wie aus Kiew gemeldet wird, soll behufs Beendigung des im vorigen Jahre begonnenen Baues der Poleszje-Bahn Anfangs April je ein Eisenbahn-Bataillon von Kiew, Riga und Warschau beordert werden, welche die Arbeiten zum 1. Oktober beenden sollen.

Kairo. Nach einer Depesche des General-Gouverneurs von Sudan an den Khedive schnitten die Insurgenten den egyptischen Garnisonen in der Provinz Sennaar den Rückzug ab und blockirten die Nilpassage unterhalb Duem durch versenkte Steinschiffe. Nach Meldungen aus Massowah ist dort Alles ruhig.

Die **Berliner Börse** war heute fester als gestern, aber die Haltung blieb sehr reservirt, das Geschäft beschränkt. Später verkehrten internationale sowie Montanwerthe recht fest, während inländische Bahnen weniger fest waren. Schluß und Nachbörse fest. Spekulative Banken zogen an, Diskonto-Gesellschaft gewann 1½ Prozent, deutsche Bank ein halb Prozent, Kassabanken ruhig und wenig verändert. Von deutschen Bahnen waren Mecklenburger gedrückt, Ostpreußen zwei Prozent höher, Kassabahnen mehrfach besser, österreichische und schweizerische Bahnen zu besseren Coursen gefragt. Von österreichischen Prioritäten waren Prag-Duxer, Lombardische 3-proz. und steuerfreie Elisabeth beliebt. Spekulative Montanwerthe höher, Industrien ohne einheitliche Tendenz, Schönhert 1 Prozent niedriger, deutsche Fonds ruhig, fest, fremde Renten gut behauptet.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Credit 261½. Staatsbahn 270½. Lombarden 120½. Ober Lesie —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 74½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 75. 17er Russen —. 80er Russen —. 1. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 5. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto —. Canada 67½. Gotthardbahn 87½. Mainzer —. Fehlt.

Wien, 17. Januar. Credit 301,70. Staatsb. 319,40. Lombarden 143,10. Elbethal —. Nordwestb. 186,00. Marknoten 59,35. Ung. Credit 299,50. Fehlt.

Paris, 17. Januar. (Schluß.) Rente 76,72. Anleihe 107,05. Italiener 91,45. Staatsbahn 668,00. Lombarden 315,75. do. Prioritäten 291. Egypter 337. Oesterr. Goldrente 84½. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Obervostsecretär a. D. Theodron **Götz** in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden.

— Postschaffner **Knüpfer** in Chemnitz erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Ein Königliches **Dekret** an den Landtag führt aus, daß sich durch Vermehrung der Geschäfte bei den Amtshauptmannschaften auch eine Vermehrung der bei diesen beschäftigten Expedienten nöthig mache. Der Landtag wird demnach ersucht, seine Zustimmung zu geben, daß die Zahl der Expedienten von 135 auf 139 und die der mit Expedientenarbeiten beschäftigten Diätisten von 15 auf 19 erhöht werde.

— Der von der Kgl. General-Direktion resp. dem Kgl. Finanzministerium gestellte **Extra-Zug** für die Herren Mitglieder der Ständeversammlung zu einer Besichtigungsfahrt auf der schmalspurigen Sekundär-Linie Hainsberg-Dippoldiswalde-Schmiedeberg-Kipsdorf wurde gestern Vormittag 11 Uhr vom Böhmischen Bahnhof abgelassen. Es nahmen von den Mitgliedern der ersten und zweiten Ständekammer etwa 80 Theil, darunter die beiden Präsidenten und Mitglieder aller Fraktionen, von der sozialdemokratischen Abg. Liebknecht. Se. Exc. der Herr Finanzminister v. Könneritz war in Begleitung der Herren Geh. Finanzräthe Hoffmann, Köpcke, Rachel, Dr. Ritterstädt, ferner an Stelle des behinderten Herrn Generaldirektors der Stellvertreter desselben Dr. Frhr. von Biedermann, sowie der Finanzrath von der Planitz 2c. erschienen. Die Theilnehmer nahmen zunächst bis Hainsberg in einem sogenannten Thomas-Dampfwagen Platz, welcher inclusive seiner oberen Etage etwa 60 Personen aufnahm, während sich ca. 30 Personen in einem angehängten Coupéetrain placirten. Bei der Ankunft in Hainsberg wurde die 4minutige Pause dazu benutzt, Einsicht zu nehmen von den Einrichtungen für Ueberführung der Stückgüter-Ladungen der Normalspurbahn in die schmalspurigen Lowries, um dadurch den Herren Landständen ein Bild zu geben von den Verkehrs-Einrichtungen, welche sich bei dem Anschluß der Schmalspurbahn an die Normalspurbahn nöthig gemacht und bis jetzt vortrefflich bewährt haben. Se. Exc. der Herr Finanzminister erklärte persönlich im freundlichsten Verkehr mit den Herren Ständen die vorgeführten Umlade-Vorrichtungen und gab im Verein mit dem Hrn. Geh. Finanzrath Hoffmann genügend beruhigende Aufschlüsse über die unter gewissen Bedingungen zweifellos konstatirte Lebensfähigkeit des Schmalspurbetriebs. Die Herren Theilnehmer wurden nun in 4 kleinen und einem großen salonartigen Wagen prompt durch den Rabenauer Grund nach Dippoldiswalde geführt, wo die städtischen Behörden die hohe Versammlung ehrerbietigst begrüßten. Dann wurde die Fahrt anstandslos bis zum Jagerhof in Naundorf fortgesetzt. Hier machte man eine Frühstückspause von 50 Minuten, um sich an der fein vorbereiteten kalten Küche und einem guten Glas Wein zu stärken, worauf die Weiterfahrt bis zum Ende der Bahn in Kipsdorf (Gasthaus zur Tellkoppe) erfolgte. Die hohe Lage dieser Gegend zeigte wenig Schnee, welcher auch ganz oben nur stellenweise sichtbar wurden. Nach 10 Minuten Aufenthalt ertönte das Abfahrtssignal, die illustre Versammlung flüchtete sich vor dem kalten herniederströmenden Regen in die Koupees, um die ungestörte Rückfahrt in sehr befriedigter Stimmung anzutreten, so daß die Ankunft in Dresden genau 4 Uhr 50 Minuten programmgemäß innegehalten wurde. In Summa mochten etwa 90 Personen an der Fahrt Theil genommen haben.

— Auch in diesem Landtag ist aus der Mitte der zweiten Kammer mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß doch die Regierung für eine Aufbesserung der **Gehaltsverhältnisse** für die Lehrer der Realschulen II. Ordnung Sorge tragen möchte. Obwohl von fast sämmtlichen Lehrern dieser Anstalten eine akademische Bildung verlangt wird, steht doch die Durchschnittsbesoldung sehr tief unter der der Gymnasiallehrer, der Seminarlehrer und der Lehrer an den Realschulen I. Ordnung und erhebt sich nur unbeträchtlich über die der sächsischen Volksschullehrer. Letztere beziehen ein Durchschnitts-Einkommen von 1860 Mk., die Lehrer von den Realschulen II. Ordnung ein solches von 2200—2300 Mk., die Seminarlehrer, von denen nur zwei Drittel akademische Bildung zu haben brauchen, ein solches von 2800 Mk. und die Lehrer an Gymnasien und den Realschulen I. Ordnung ein solches von 3150 Mk. Der Direktor an der Realschule II. Ordnung hat kein größeres Einkommen als der 3. oder 4. Gymnasiallehrer, und der erste Oberlehrer an der Realschule II. Ordnung steht in seinem Gehalte dem 8. oder 9. Gymnasiallehrer gleich! Dazu kommt noch, daß fast alle Lehrer an den Realschulen II. Ordnung gleiches Dienstalter haben und daß in Folge dessen das Avancement ein beispiellos seltenes ist. Das Ministerium empfahl vor anderthalb Jahren den einzelnen Städten eine Aufbesserung der Gehalte, womöglich durch Alterszulagen, aber nur eine einzige Gemeinde hat darauf etwas gethan Bautzen. Alle übrigen Städte haben sich, trotzdem der Staat fast jeder Realschule II. Ordnung 12,000 Mk. Zuschuß giebt, vollständig ablehnend verhalten. Ein Wohnungsgeldzuschuß, wie ihn die Lehrer an den preußischen und badischen Schulen erhalten, existirt auch nicht. Nach einer Regierungsvorlage sollen die Turn-, überhaupt die Fachlehrer an den Gymnasien und Realschulen I. Ordnung Gehalt bis zu 3000 Mk. beziehen. Wenn Angesichts dieser Thatsache die akademisch gebildeten Lehrer der Realschulen II. Ordnung den Wunsch aussprechen, nach einer 25—30jährigen Dienstzeit einen Maximalgehalt von 3600 bis 3740 Mk. zu erlangen, so wird wohl Niemand diesen Wunsch unbescheiden finden.

— Nunmehr liefert die Finanzdeputation etwas reichlicher die Budgetberichte. Das Budget des Finanzministeriums und ein Theil des Einnahmebudgets ist durchberathen und heute liegt das **Budget des Justizministeriums** vor, sodaß es scheint, als wenn der Gang der Landtagsarbeiten nun allmählig ein rührigerer werden wollte. Die Deputation, Ref. Bönisch, beantragt, das Budget in vollem Umfang zu genehmigen. Auf Anfragen der Deputation, ob nicht eine Beseitigung der Kostenzuschläge, insbesondere bei **Hypothekensachen**, überhaupt eine Revision der bestehenden Vorschriften über die Erhebung von Gebühren für die sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit in Aussicht zu nehmen sein möchte, antwortete das Justizministerium, daß man diese Frage nicht außer Acht gelassen und insbesondere eine Ermäßigung der Taxe in Grund- und Hypothekensachen, jedoch nur in Verbindung mit gleichseitigen Erhöhungen in den größeren Nachlaß- und Erbschaftssachen, ins Auge gefaßt habe. Die Deputation erkannte die Revisionsbedürftigkeit der Bestimmungen über die Gebührenerhebung in den nicht der Reichsprozeß- und Gebührenordnung unterworfenen Rechtssachen an und beschloß, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Betreffs einer Erweiterung der friedensrichterlichen Wirksamkeit beschloß die Deputation gegen 2 Stimmen, davon Abstand zu nehmen, einen ausdrücklichen Antrag auf Vorgehen im Gesetzgebungswege an die Kammer zu bringen. 1880 war bereits ein diesbezüglicher Beschluß von der 2. Kammer gefaßt worden, dahin gehend, daß im Wege eines Gesetzes Schiedsmänner oder Friedensrichter eingeführt werden, welche durch die Organe der Selbstverwaltung gewählt, gebührenfrei auch in Privatklagesachen die Sühne zu versuchen haben. In der ersten Kammer war dieser Beschluß jedoch nicht zur Erledigung gelangt, weil der Landtagsschluß eintrat. Zur Unterstützung an Funktionäre ohne Beamtenqualität und an nicht pensionsberechtigte frühere Beamte und Hinterbliebene von solchen, ist ein Postulat von 12,000 M. neu eingestellt, welches die Deputation zwar befürwortet, aber doch nicht als endgiltige Lösung der Frage betrachtet. Dieselbe hofft vielmehr, daß die Regierung für die ihr von der Kammer zur Erwägung übergebene Frage, ob und in welcher Weise für eine wirksame Unterstützung von bedürftigen Kopisten und anderen mit Staatsdienereigenschaft nicht versehenen Bediensteten bei Staatsbehörden, sowie von bedürftigen Hinterlassenen solcher Bediensteten zu sorgen sein möchte, eine bessere Lösung finden wird. Ferner empfiehlt die Deputation, mehrere Positionen für den Umbau resp. Neubau von Gerichtsgebäuden und Arresthäusern zu bewilligen, für den Neubau